

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Geisslingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

ENDERMETTINGEN

Grenzstein mit S. Blasianerwappen (1767) zwischen der Filialgemeinde Rassbach und Detzeln. Grenzstein

GEISSLINGEN

Römische Reste. Am Ende des sich beim Heidegger Hof westlich von Geisslingen hinziehenden Hügelrückens waren die Trümmer eines römischen Gebäudes noch im vorigen Jahrhundert sichtbar, im Volksmund als das 'Heidenschloss' bekannt. Als 1795 ein Bauernhaus über denselben erbaut wurde, liess der damalige Director der Fürstl. Schwarzenberg'schen Regierung zu Thiengen, von Weinzierl, das Mauerwerk untersuchen und einen Plan desselben entwerfen. Seine Aufzeichnungen kamen 1816 in die Hände des Decans Joseph Lucas Meyer von Gurtweil; derselbe bearbeitete sie 1818 in einer handschriftlichen Darstellung, welche sich im Besitz der Gr. Staatssammlung befindet. Aus ihr haben bereits 1831 *Wilhelmi* in den *Sinsheimer Jahresberichten* I. p. 53 ff. und 1844 *Dr. H. Schreiber* in seinem *Taschenbuch für Geschichte u. Alterthum in Süddeutschland* IV p. 235 ff. ihre Berichte geschöpft.

Trümmer
eines römischen
Gebäudes

Der Bau bildete nach dem von 1795 erhaltenen Plane (Fig. 27) ein Quadrat von fast 42 m Seitenlänge. Die 'aus kleinen Kalkbruchsteinen mit gewöhnlichem Mörtel bestehenden Mauern waren damals noch in ununterbrochenem Zusammenhang zu sehen, bald zwei, bald vier Nürnberger Schuh über die Erdebene hervorragend, nirgend tiefer als zwei Fuss in den Grund gesenket; die Dicke hielt in den inneren Scheidewänden zwei, in den Umfangsmauern etwas mehr als zwei Fuss'. Durch die Mitte zog sich von Süd nach Nord ein langgestreckter rechteckiger 'Hof, noch zum Theil mit Kieseln besetzt', welcher das Gebäude in eine östliche und westliche Hälfte schied. Erstere umfasste 10 (oder 11) rechteckige Gemächer, von welchen zwei mit einer Hypokausten-Heizung versehen waren. Hier lagen 'auf vielen Pfeilerchen — höher als einen Schuh — viereckige, rothgebrannte, auf der obern Seite gestreifte, nach jeder Seite 1½ Fuss messende Ziegelplatten in Mörtel auf die Stützlein so eingesenkt, dass auf jedem dieser Fusspfeiler die Ecken vier solcher Platten zusammenliefen und genau sich verbanden, worunter das Feuer, da der Boden etwas auf einer Seite niedriger als auf der andern hieng, durchzog, alle Platten, welchen auf der unteren Seite kachelähnliche Randseiten aufgedrückt waren, ebenmässig erwärmend'. Stücke von viereckigen Heizröhren aus gebranntem Thon, welche die Wände durchzogen hatten, fanden sich im Schutt. Von Heizräumen (Praefurnien) erscheint noch einer deutlich in dem Plan. Die westliche Hälfte enthielt 8—9 Räume, von denen einer gleichfalls mit Hypokausten-Heizung und Praefurnium ausgerüstet war. Der in der nordwestlichen Ecke wird als eine 'an drei (so scheint es) verschiedene Kammern angrenzende Küche, daran gegen

Nordwest ein noch gewölbt gefundener (Back-?) Ofen hinausgebauet stund', bezeichnet. 'An einigen Wänden erschien der Kalkanwurf mit Blumen und andern Zierraten bemalt al fresco, jedoch mit so verblichenen Farben, dass man zu keiner ganz deutlichen Vorstellung davon gelangen mochte.' Ob in der Nähe noch

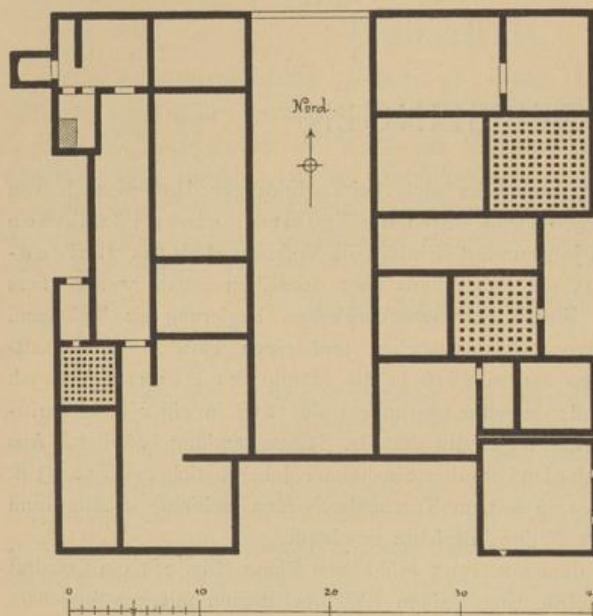


Fig. 27. Geisslingen.

weitere Mauerreste vorhanden waren, geht aus der Darstellung nicht klar hervor. Wichtiger ist die Aufführung einiger Einzelfunde innerhalb des römischen Gebäudes. Es waren zwei runde Säulenbasen (oder Basis und Capitell?) auf quadratischen Plinthen, zwei Carniesstücke von Pfeilern, der bärtige Kopf über Naturgröße einer Figur von rothem Sandstein (Meyer hielt sie für Hercules), vor Allem Legionsstempel auf Ziegelplatten von der XXI. u. XI. Legion und der III. Hispanischen(?) Cohorte. (S. Th. Mommsen, In-

script. Conf. Helvet. Latinae in den Züricher Mitth. X. 1854 p. 77 f.) Die Frage nach Bedeutung und Zweck des Gebäudes, ob militärisch oder nicht, muss offen gelassen werden. (W.)

Kapelle

Kapelle barock, bzw. modern. Ueber dem Thurmeingang 1618, über dem innern Eingang 1820. Der Thurmeingang hat noch kümmerliche Reste eines spätgothischen übergreifenden Stabwerkes, das aber bereits barockisirt.

GRIESSEN

Litteratur

Bader, J, Aus der Gesch. d. Pfarrdorfes Griessen im Kletgau (Diöc.-Arch. IV 225 f.).

Römische Reste

Römische Reste. 'Das Dorf entstand in der Nähe einer römischen Niederlassung, wovon die Grundmauern noch zu bemerken sind'. Diese Angabe Baders finde ich nirgends erhärtet.

Kirche

Kirche (ad ss. Petrum et Paulum) barock (vgl. über die Erbauung derselben Bader a. a. O. S. 248 f.) Ueber einer Thüre 1683. Am Thurmeingang das Sulz-Brandis'sche Wappen mit dem Datum 1577. Die Eingangsthüre ist spätgothisch,